

Menschen klagen hören, daß er zu viel gelernt habe, sondern vielmehr, daß es ihn reue, daß er nicht mehr gelernt habe. Bettelleute haben zu ihrer Haushaltung nicht viel nöthig; wenn man aber eine rechte Haushaltung führen will, so wird vieles dazu erfordert. Wenn man ein schlechter Mensch werden will, so darf man nicht viel lernen; wenn man aber recht brauchbar werden will, so muß man in seiner Jugend so viel lernen, als man kann, zumal der Geschickteste nicht so viel kann, daß er mit Recht sagen könnte, er wäre nur dem geringsten Amtlein vollkommen gewachsen.

21. Wandersmann und Lerche.

Wandersmann: Lerche, wie früh schon fliegest du
Tanzend der Morgensonne zu!

Lerche: Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen;
Das ist von Alters her mein Brauch,
Wandersmann, deiner doch wohl auch?

Und wie so laut in der Luft sie sang,
Und wie er schritt mit muntrem Gesang,
War es so froh, so hell den zwei'n
Im lieben, klaren Sonnenschein.
Und Gott der Herr im Himmel droben
Hörte gar gern ihr Danken und Loben.

22. Fürsorge eines Hundes für einen andern.

Der Wundarzt Morand in Paris nahm einen Hund, der den Fuss gebrochen hatte, aus Gefälligkeit gegen den Eigenthümer desselben zu sich und heilte ihn. Nach einiger Zeit kratzte es an der Thüre Morands, und als dieser öffnete, trat der geheilte Hund mit einem andern ein, der ebenfalls den Fuss gebrochen hatte und sich mühsam seinem Führer nachschleppte. Morand